

Olivia Bennett

Allegra

Plötzlich

Fashion Star



COPPENRATH

hatte. Sie liebte es, mit ihrer Kleidung zu

experimentieren und moderne Klamotten mit Vintage-Accessoires oder Fundsachen aus dem Secondhandladen zu kombinieren.

Das eine oder andere trendige

Schnäppchen war natürlich auch dabei, aber solchen Kleidungsstücken verlieh sie immer eine eigene Note. Wenn schon gewöhnliche Ballerinas, dann in Dunkelgrün mit klobigen Glitzerohrringen, die sie vorn festklemmte. Und den langweiligen Kordelzug ihrer dunkelgrauen Nickihose hatte sie gegen ein hellgrünes Band ausgetauscht.

Ihre kleinen Tricks waren diskret und



unauffällig, aber sie trug jeden Tag etwas, das ihr

außergewöhnliches
Gespür für Stil auf
die eine oder andere
Art widerspiegelte.
Manchmal wickelte
sie ganz einfach einen
bunten Seidenschal

um ihren Gürtel oder schlang ihn sich
mehrmals um den Hals. Oder sie trug ein
jungenhaftes Flanellhemd mit
umgeschlagenen Ärmeln, die sie mit einem
lila Innenfutter aus Satin versehen hatte. Ihre
abgetragenen Levis-Jeans bildeten das
Herzstück ihrer Garderobe – sie liebte das
glitzernde Muster, das sie mit Metallic-Garn
auf die Hosentaschen gestickt hatte. Und
natürlich freute sie sich, wenn Holly ihre



Grannys Strickjacke
über meinem geliebten
Spitzentop

kleinen Modetricks bemerkte.

»Aber dieser Pferdeschwanz!« Holly musterte Emmas schulterlanges dunkelbraunes Haar mit dem kritischen Blick einer besten Freundin.



Emma steckte sich eine lose Strähne in ihren wirren Pferdeschwanz. »Was ist denn damit?«, fragte sie verlegen.

Holly zuckte nur mit den Schultern.

»Nichts. Aber du läufst *jeden* Tag so rum.«

»Na und?« Emma machte sich lieber Gedanken über ihre Klamotten, als jeden Morgen mit ihrem Fön und einer gigantischen Haarbürste herumzufuchteln – etwas, das sich ihre Freundin neuerdings zur

Gewohnheit gemacht hatte.

»Na ja, bei deinen supercoolen Outfits passt das irgendwie überhaupt nicht.« Holly ließ eine weitere Kaugummiblase zerplatzen. »Es sieht bestimmt total süß aus, wenn du deine Haare mal ein bisschen aufstylst. Ich meine ja nur.«

Emma biss sich auf die Lippe. Sie wusste, dass ihre Freundin es nur gut meinte, aber in letzter Zeit gingen ihr Hollys Schönheitstipps ganz schön auf die Nerven. Emma konnte sich einfach nicht an den plötzlichen Sinneswandel ihrer Freundin gewöhnen. Als Emma und Holly sich das erste Mal begegnet waren – in Miss Judys Vorschulklasse –, hatten sie genau die gleiche Größe gehabt und waren deshalb auf Anhieb beste Freundinnen geworden. Aber letztes Jahr war Holly auf einmal zehn Zentimeter gewachsen,

und das, ohne ein Gramm zuzulegen. Mit ihren langen, dicken honigbraunen Locken, ihren strahlend blauen Augen, ihrer makellosen Haut und ihrem entzückenden Lächeln wirkte sie exakt wie der Typ Mädchen, der auf der Straße von einem Agenten angequatscht wird, um dann über Nacht zum Topmodel aufzusteigen. Wäre Emma nicht seit grauer Vorzeit, sprich seit ihrer Fingerfarben- und Makkaroni-Ketten-Zeit, mit Holly befreundet gewesen, hätte sie sich wahrscheinlich nicht mal getraut, sie anzusprechen.

Verglichen mit ihrer besten Freundin, fand Emma ihr eigenes Aussehen ziemlich gewöhnlich. Weder hübsch noch hässlich. Irgendwas dazwischen. Sie hatte die gleichen grünen Augen wie ihr Vater und ein »zuckersüßes Lächeln«, wie ihre Granny